

Lokalnachrichten : die Schweiz in Österreich

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **15 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

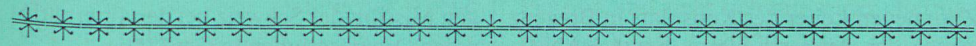
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Schweiz in Österreich



Häiligen Oobig

*Sibe Gsichter undrem Böimli,
sibe Gsichter simmer gsy,
Vatter, Mueter, meer drüü Buebli
und au d Vreene no derby.*

*Sibe Gsichter? Möchtischt wüsse,
weles, gäll, dass s sibet isch?
Gaar es liebs halt . äis voll Güeti,
lueg, deet unde, sitzts am Tisch*

*D Jumpfer Leereri isch byn is;
s weer ned Wienecht suscht im Huus,
wäischt, die hed halt soo vil z schaffe
für s ganz Doorf dur s Jöörli uus.*

*Hütt no ghöör i d Mueter sääge:
«Buebe, gönd iez, machid Bäu!
Laufid gschwind is Leererhüüsl,
äch, si weer suscht ganz elläi!*

*S tarf ned sy am schöönschten Oobig,
näi, daa weer mer öppis Nöis!
Niemer anders wämmer – äinzig
d Leereri, si ghöört zu öis».*

*Au für see hed s Böimli glüchtet,
au für see hed s'Gschenkli ggee –
äch, si heds vor luuter Schüüchi
zeerschte gar ned welle nee.*

*Und de hämmer d Lieder gsunge,
d Lieder vo der schöönschte Nacht;
duu heds gschneit, und no den Ölfne,
hed is d Vree es Kafi gmacht.*

*Sibe Gsichter rund ums Chrippli,
sibe Gsichter simmer gsy
i der warme, liebe Stube
mit der Leereri deby.*

(Robert Stäger, aus «De Hööchscht im Dorf»
(Verlag Sauerländer Aarau)



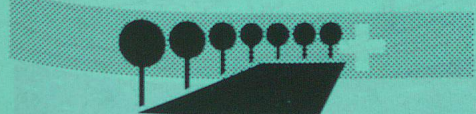
Liebe Landsleute in Österreich

Wir stecken jetzt mitten im weihnächtlichen Treiben und wissen uns der ansteckenden Geschäftigkeit kaum zu erwehren. Ich frage mich manchmal, ob es noch einen Sinn hat, jedes Jahr pflichtschuldig in den falschen Weihnachtstaumel zu fallen und in «Friede auf Erden»-Liedern zu schwelgen. Am 27. Dezember ziehen wir doch immer wieder dasselbe ausgetragene Kleid an. Fremdem Leid gönnen wir einen Augenblick des Mitgeföhls, geben einer wohltätigen Institution unser Scherflein und gehen dann sofort wieder zur Tagesordnung über. Doch es müsste nicht so sein. Der wirklich innige Weihnachtsgedanke sollte uns den Weg zeigen heraus aus unserer Gleichgültigkeit den Mitmenschen gegenüber zurück zu aufrichtigen, warmen Geföhlen; sicher ist es heute nicht leicht, Verständnis zu zeigen für die unzähligen Flüchtlinge, die tagtäglich aus fremdem Kulturkreis schwarz über unsere Grenzen einwandern.

Ich habe für diese Weihnachtsnummer ein Gedicht im Freiamter Dialekt ausgesucht, das in einfachen Worten das Weihnachtsfest wiedergibt, wie es sein sollte, und wie es früher vielfach üblich war: dass man in den Familienkreis einen alleinstehenden Mitmenschen einlud.

Ich wünsche Ihnen allen gesegnete Weihnachten und ein frohes 1989.

Herzlich Ihre Annemarie Bärlocher



Platz der Auslandschweizer in Brunnen am Vierwald- stättersee

Die Sammlung ist vor einigen Wochen in Österreich angelaufen; ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass die Aktion weiterläuft. Bis Anfang September sind weltweit für den Kauf des Platzes (1,5 Mill. Franken) und die Gestaltung (weitere 1,5 Millionen Franken) erst eine halbe Million zusammengekommen. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Schweizer Verein. Direkte Spenden können auch an die Kantonalbank Schwyz, CH-6430 Schwyz (Konto 203982 – 1951, Stiftung Auslandschweizerplatz Brunnen) überwiesen werden.

Schweizerische Botschaft in Österreich

Der diesjährige Herbst steht im Zeichen von Personalwechslern bei den schweiz. Auslandsvertretungen in Wien und Bregenz
Mitte September wurde der sich spezifisch mit multilateralen Fragen befassende Dienst der Schweizerischen Botschaft in Wien verselbstständigt. Bekanntlich war bis zu diesem Zeitpunkt der Schweizerische Botschafter in Österreich ebenfalls mit der Funktion des Ständigen Vertreters bei den internationalen Organisationen in Wien beauftragt. Die zunehmende Bedeutung Wiens als zweiter Sitz der Vereinten Nationen in Europa und Gaststadt wichtiger internationaler Organisationen, wie der Internationalen Atomenergieagentur und der Organisation der Vereinten Nationen für die industrielle Entwicklung, sowie die wachsende Zahl internationaler

Konferenzen und Tagungen machten es notwendig, die bilaterale und die multilaterale Funktion voneinander zu trennen. Der Bundesrat hat deshalb beschlossen, einen ständigen Vertreter im Rang eines Botschafters mit der Leitung der schweizerischen Mission bei den Internationalen Organisationen in Wien zu beauftragen, und er hat den vorher als Stellvertreter des Missionschefs der Ständigen Mission der Schweiz bei den Internationalen Organisationen in Genf mit dem Titel eines Ministers tätig gewesenen Waadtländer Jean-Pierre VETTOVAGLIA zum Ständigen Vertreter der Schweiz bei den Internationalen Organisationen in Wien im Rang eines Botschafters ernannt. 1947 geboren, und seit 1969 im Dienste des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten, kann Botschafter VETTOVA-



GLIA – Inhaber des Lizentiats der politischen Wissenschaften der Universität Lausanne – auf Auslandseinsätze in Köln, Accra, New Delhi und Belgrad zurückschauen. Dazwischen wurde er in der Direktion für Völkerrecht an der Zentrale eingesetzt, und in den letzten fünf Jahren versah er den vorerwähnten Posten in Genf.

Ende September sodann ist Werner IMHOLZ, der bisherige Schweizer Konsul in Bregenz, nach fast vierjähriger Tätigkeit als dortiger Postenchef, in den wohlverdienten Ruhestand getreten, und Ende November verlegte Generalkonsul Daniel SCHMUTZ, der während acht Jahren bis zu seiner Pen-

sionierung die Konsulabteilung bei der Botschaft in Wien leitete, seinen Wohnsitz in die Schweiz zurück.

Zum neuen Leiter des Konsulats in Bregenz wurde der Ausserrhodener Ernst BÄNZIGER bestimmt, der sein neues Amt Anfang November antrat.

Konsul BÄNZIGER, geboren 1934, nahm seine Tätigkeit beim Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten 1962 auf. Seine Einsätze im Ausland führten ihn nach Paris, Rom, Tunis, London, Monrovia, Dar es Salaam, Tananarive und Düsseldorf, wo er seit Februar 1985 die Aufgaben des Ersten Mitarbeiters des Postenchefs wahrnahm.

Dazwischen versah er Kurzeinsätze an der Zentrale in Bern und war während rund sechs Jahren als Kanzleichef bei der Ständigen Mission der Schweiz bei den Internationalen Organisationen in Genf tätig.

Dem neuen Missionschef in Wien und dem neuen Postenchef in Bregenz wünschen wir viel Glück und Erfolg bei der Erfüllung der ihnen in den neuen Ämtern wartenden Aufgaben, und unseren lieben und geschätzten Kollegen Werner IMHOLZ und Daniel SCHMUTZ sowie deren Gattinnen einen glücklichen, harmonischen Ruhestand bei bester Gesundheit und Wohlbefinden.

Schweizer-Verein Helvetia Salzburg

Vom Schweizer-Verein Helvetia wurde ich auf zwei Künstlerinnen aufmerksam gemacht, die in dessen Einzugsgebiet tätig sind:

Verena Litzlbauer, Pabing 6b, Oberndorf, Forsthaus Sandwasch (Tel. 06 272 7921)

und

Monika Meili-Hasler, Bad Hofgastein, Schulstrasse 24 (Schweiz: Trogen, Im Gfeld 157 F)

Frau Litzlbauer, geboren 1942 in Basel, lebte von 1961–1973 in Neuenburg und wohnt seit 1973 im Salzburgerland. Sie ist Schweizerin und Österreicherin. Erst nach 15jähriger Berufsarbeit als Friseurin (Meisterin) begann sie ihre künstlerische Tätigkeit als Autodidaktin. Ihre Vorbilder sind: Das Licht von Rembrandt und die Atmosphäre

von Monet. Ihr Leitspruch ist: Es gibt keine Finsternis ohne Licht.

Sie hat an unzähligen Orten in der Schweiz, Deutschland, Österreich und auch in Übersee ausgestellt und verschiedentlich Seminare geleitet.

Frau Meili-Hasler ist in Wetzikon (Zürich) geboren, Vater Schweizer, Mutter Österreicherin. Sie absolvierte 10 Semester Studium an der Schule für Gestaltung Zürich und Kunstgewerbeschule in Zürich. Studienaufenthalte in der Toscana, Umbrien und auf Kreta. Kursleiterin für Zeichnen und Malen in Zürich. Seit 1980 ist sie freischaffende Malerin und lebt seit 1987 in Bad-Hofgastein.

Sie hatte zahlreiche Einzel- und Kollektivausstellungen in der Schweiz, Österreich, Italien und Deutschland. Ihre Werke sind



Zeichnung Verena Litzlbauer



Bad Hofgastein, Holzschnitt von Frau Meili-Hasler

in Aquarell, Bleistift und Pastell, Öl, Eitempera und Mischtechniken angefertigt. Mir stehen weitere ausgesuchte Bilder zur Veröffentlichung bereit, doch sind sie in Farbe und könnten in der Revue nicht überzeugend wiedergegeben werden. Ein Besuch von Schweizern in den Ateliers der beiden Künstlerinnen würde die Betreffenden sehr freuen.



Schweizerverein für Tirol

Unsere 1.-August-Feier war wieder ein besinnlicher, aber auch gemütlicher Abend, den wir traditionsgemäss im Kreise unserer Landsleute in Innsbruck verbrachten.

Unsere neue Präsidentin Ruth Defner durfte dann auch die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde unseres Vereins begrüssen. Die Schriftführerin Luise Geisler machte auf die im Herbst vorgesehene Veranstaltung aufmerksam – wir erwarten eine Musikantengruppe aus der Schweiz, die in Innsbruck auftreten wird.

Über Ätherwellen läuteten dann die Glocken aus der Pfarrkirche in Dornach im Kanton Solothurn, welche die Rede des Bundespräsidenten Otto Stich einleiteten. Beim abschliessenden «Trittst im Morgenrot daher» wurde kräftig mitgesungen.

Herr Konsul Imholz aus Bregenz verabschiedete sich vom Schweizerverein auf sei-

ne gewohnt liebenswürdige Art. Er geht in Pension und zieht sich mit seiner charmannten Gattin aus England in sein Elternhaus nach St. Gallen zurück. Herr Prof. Berger dankte ihm als guter Freund nochmals herzlich für seine Tätigkeit für den Schweizerverein.

Zum Schluss las unsere Landsmännin Frau Eleonore Bürcher, Schauspielerin am Innsbrucker Landestheater, gekonnt aus «Wilhelm Tell» vor.

Ja, und dann schmeckte uns natürlich das traditionelle Nachtessen. Die Getränke spendierte übrigens – es sei ihm hier noch einmal herzlich dafür gedankt – Herr Konsul Imholz als kleines Abschiedsgeschenk.

Zum Ausklang des netten Abends standen wir alle in besinnlicher Gemeinsamkeit rund um unser 1.-August-Feuer. *A. Klingler*

Schweizerverein Oberösterreich

Ein gelungenes Fest

Alles hat gepasst! Das Wetter war traumhaft schön, der Besuch in Schloss Weinberg ein Erlebnis und der romantische Austragungsort unserer Bundesfeier, der Innenhof der Burg Dornach bei Lasberg schlichtweg ideal für das Fest. Da musste ja bei den sehr zahlreich erschienenen Landsleuten gute Stimmung aufkommen! Die Schweizer Bratwurst vom Grill schmeckte besser als jedes Steak. Köstliches Freistädterbier vom Fass «ölte» die Kehlen derart, dass aus Leibeskraften gesungen wurde. Unebener Wiesensboden hinderte nicht, ein Tänzchen zu wagen.

Natürlich wurde darob der eigentliche Anlass, der Geburtstag unserer Heimat, nicht vergessen. Konsul Dr. Lehner, Bürgermeister Dkfm. Mühlebachler, und Frau Präsident Grück gedachten in ihren Reden unseres Vaterlandes.

Beim Lodern der Flammen unseres Augustfeuers, beim Singen des Rütliedes und der Hymne (heuer ganz ohne falsche Töne) verband uns spürbar die Liebe zur Heimat.

Keiner wollte heimgehen, alle fanden: «Es war eine der schönsten Feiern, die wir je hatten». *H.G.*

Schweizer Gesellschaft Wien

Alt und Neu – Auslandschweizer für Auslandschweizer

Einer der vier Schweizervereine in Wien hat sich am 9. September 1988 durch einstimmigen Beschluss unter Beachtung der statutari-schen Vorschriften aufgelöst: der Verein Home Suisse. Seine Arbeit wird aber weitergeführt von der «Stiftung Home Suisse» Madelaine de Blaireville. Diese Stiftung besteht seit dem 1. Januar 1988.

Was liegt diesem Wechsel zugrunde?

Madame de Blaireville, eine in Wien lebende Schweizerin, hat aus eigenen Mitteln im Jahre 1868 ein «Oeuvre», ein Hilfswerk gegründet, welches vor allem Schweizer Frauen helfen sollte, die aus den östlichen Teilen der Monarchie kommend auf dem Weg in

die Schweiz in Not geraten waren. Solche gestrandeten Schweizerinnen fanden bei Mme de Blaireville nicht nur Verständnis für ihre Lage, sondern gastliche Aufnahme in einem Haus, wo sie Bett, Herd, Dach über dem Kopf und Herzenswärme erwartete.

Nach einigen Jahren hat Mme Blaireville mit ihrem Heim als Mittelpunkt den Verein «Home Suisse» gegründet. Er ist bereits im November 1883 staatlich anerkannt worden und hat seit 1884 unter der Leitung eines «comité» als karitative schweizerische Einrichtung gewirkt. Not und Kriegszeiten gab es immer wieder, Unzähligen konnte für kürzere oder längere Zeit ein sicherer Aufenthalt gewährt werden, und Freunde, Hel-

fer und Gönner haben das Werk bis heute über alle Fährnisse hinweggetragen.

Die Zeiten eines Altersheims waren dann aber doch einmal vorbei. Noch nach dem 2. Weltkrieg sind junge Schweizerinnen während vielen Jahren froh und dankbar gewesen, im Home während ihrem Musikstudium eine billige Unterkunft zu finden. Aber mehr und mehr konnten unsere jungen Mitbürgerinnen ein prallgefülltes Portemonnaie von daheim mitnehmen. Es erlaubte ihnen, eine komfortablere Unterkunft zu mieten. An ihrer Stelle füllten junge fremdländische, ja sogar farbige Girls und Ladies und Senioritas das Haus an der Reisnerstrasse im 3. Bezirk. Die Vereinseinkünfte waren rückläufig. Schliesslich war es nicht mehr zu verantworten, eine Heimleiterin zu bezahlen und das Haus dem langsamen Verfall preiszugeben. Die Rechnung war bald gemacht: fremdes Geld für eine umfassende Modernisierung war zu teuer, die Liegenschaft aber noch interessant genug, um aus ihr Kapital zu schlagen. So wurde das Haus vorerst günstig vermietet, das Vereinsvermögen stieg ordentlich an und erlaubte es dem Direktionskomitee, einen neuen sinnvollen Vereinszweck zu verfolgen: die Vergabe von Stipendien an junge Schweizerinnen während ihres Studienaufenthaltes in Wien. Endlich aber ist das Haus verkauft worden. Aus dem Erlös und dem restlichen Vereinsvermögen ist die «Stiftung Home Suisse» Madeleine de Blaireville entstanden, deren Kapital fünf Millionen Schilling beträgt. Das Stiftungsreglement hält fest, dass der Ertrag ausschliesslich der Wertsicherung des Stiftungskapitals und der Unterstützung und Förderung junger Schweizer und Schweizerinnen, aber auch junger Bürger des Gastlandes zur Verfügung steht. Die Stipendiaten sind Absolventen einer österreichischen Mittel- oder Hochschule oder stehen in Österreich in einer praktischen Berufsausbildung. Sie zeichnen sich durch besonderen Fleiss und Eifer, durch gute Zeugnisse aus, oder das Elternhaus hat es finanziell schwer, den jungen Menschen während seiner Ausbildung in der Fremde recht zu erhalten. Stipendiengesuche werden vom Stiftungsrat geprüft, der auch den Studienfortgang verfolgt und mit Rat und Tat hilft.

Es kann hier nicht der vielen Wien-Schweizer einzeln gedacht werden, die sich immer wieder selbstlos und ehrenamtlich diesem Verein zur Verfügung gestellt haben. Aber zwei Männer haben alle Weichen in den letzten Jahren richtig gestellt und mit Geschick, Energie und Geduld den Schritt von Alt zu Neu vollzogen. Stellvertretend für die ungenannt bleibenden Damen und Herren des



Comités aber auch für die hilfreichen Beamten des Wiener Generalkonsulats und für die ex officio immer wieder engagierten Herren Gesandte und Botschafter sei hier im Namen der Schweizerkolonie von Wien dem Präsidenten Dr. Rudolf Köszegi und seinem Vize Werner Bangerter herzlich gedankt. Sie beide stehen jetzt auch an der Spitze des Stiftungsrats und haben ihr Ziel mit Bravour erreicht. Typisch auslandsschweizerisch! *W.S.*

Schweizerverein Bregenz

Konsul Imholz verabschiedet



Mit einem Empfang am 21. September im Hotel Schwärzler in Bregenz verabschiedete sich Konsul W. P. Imholz auch offiziell von der Vorarlberger Politik und Wirtschaft.

Am 10. Sept. kamen rund 100 Vereinsmitglieder in die Propstei St. Gerold zur Verabschiedung von Herrn Konsul Werner-Peter Imholz. Präsident Xaver Bechtiger würdigte die Verdienste von Herrn Konsul Imholz und schilderte dessen diplomatische Karriere in gelungenen Worten. So kam W. P. Imholz schon 1945 in den Dienst des EDA und über London, Fernost, Stuttgart, Nord-europa und Sofia nach Teheran. Dort erwartete ihn wohl die schwierigste und heikelste Mission seiner Laufbahn, zumal er auch die Interessen der USA wahrzunehmen hatte. Wie ein Jahrhundert sprung dürfte

dann 1984 die Versetzung nach Bregenz gewesen sein, was natürlich besonders auch seine Gattin schätzte. Nach 43jähriger Dienstzeit tritt Herr Konsul Imholz Ende September in den wohlverdienten Ruhestand, den er in seiner Heimat St. Gallen verbringen wird.

Mit der Überreichung eines Stiches von Bregenz unterstrich Präsident Bechtiger die Dankbarkeit der Schweizerkolonie Vorarlberg an Herrn Konsul Imholz. An Frau Imholz übergab der Präsident ein Blumenarrangement und dankte für die mehrmals erwiesene Gastfreundschaft. Hausherr Pater Nathaniel und seine dienst-

Schweizerische Schützengesellschaft Wien

Postfach 589, 1011 Wien

Am 22. Oktober 1988 fand unser bereits zur jährlichen Tradition gewordene Vergleichsschiessen mit dem österreichischen Bundesheer statt.

Programm:

Österr. A-Scheibe 10er mit österr. Sturmgewehr 77, 200 m
Schweiz. B-Scheibe 10er mit schweiz. Karabiner K 31
Schweiz. Pistolenscheibe mit österr. Pistole P 80

Die SSG Wien trat mit 3 Mannschaften à 4 Mann gegen ebenfalls 3 Mannschaften des österr. Bundesheeres an. Leider war uns das Glück in diesem Jahr nicht so hold, oder haben die Österreicher einfach mehr trainiert? Jedenfalls verlor die SSG alle Mannschaftsbewerbe. In den Einzelwertungen erreichten unsere Männer folgende Plazierungen:

Mit österr. Sturmgewehr 200 m:
6. Rang Dieter Schmid

Mit schweiz. Karabiner 300 m:
2. Rang Walter Stricker

Redaktionsschluss für die Lokalseiten

Délai de rédaction pour les pages locales

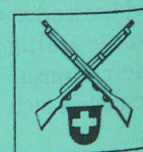
Copy dead-line for the local-pages

1/89: 08.01.89

2/89: 08.04.89

baren Geister sorgten für ein schmackhaftes Abendessen, und das Duo Jäger trug mit musikalischer Umrahmung zum guten Gelingen dieser Abschiedsveranstaltung bei.

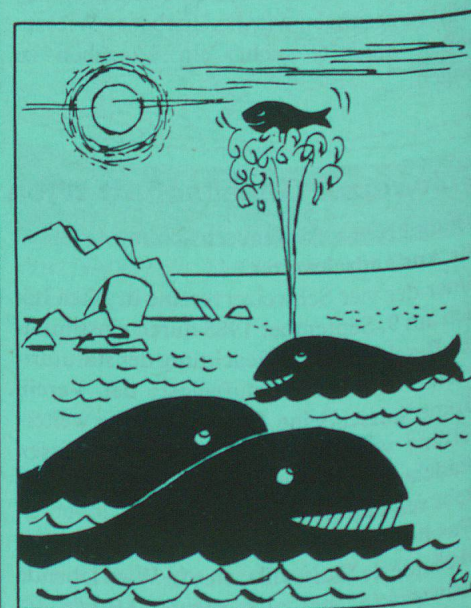
A. Baumberger



Mit österr. Pistole 25 m:
11. Rang Ernst Schöni

Es wird daher notwendig sein, dass wir Schweizer intensiver trainieren, um beim nächsten Wettkampf den Österreichern Paroli bieten zu können.

Als besondere Attraktion wurde auch ein Handgranaten-Wurf-Bewerb durchgeführt. An dieser Stelle möchten wir dem österreichischen Bundesheer für die perfekte Organisation und die schöne Festveranstaltung in der Carl-Kaserne herzlich danken.



„Das muß man ihm lassen, mit Kindern kann er fabelhaft umgehen.“

Adressen der Schweizer Vereine:

Schweizerverein Bregenz, Walgaustrasse 10, 6710 Nenzig-Gais
Schweizerverein Helvetia, Hildebrandtstrasse, 5020 Salzburg
Schweizerverein Kärnten, Kreuzberg 44, 9100 Völkermarkt
Schweizerverein Oberösterreich, Leonfeldnerstrasse 48/1, 4040 Linz-Urfahr
Schweizerverein in Steiermark, Messendorferstrasse 69a, 8041 Graz
Schweizerverein für Tirol, Postfach 155, 6010 Innsbruck
Schweizergesellschaft Wien, Neuer Markt 4, 1010 Wien
Schweizerische Schützengesellschaft Wien, Postfach 589, 1011 Wien
Redaktion: Annemarie Bärlocher, Frobergweg 11, CH-3012 Bern